**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

Heft: 31

**Artikel:** Die Eigerwand gefallen

Autor: Schweizer, Walter

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-645970

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die Eigerwand gefallen

Ein Interview mit den vier Bergsteigern.

Das Unglaubliche ift mahr geworden: die Eigernordmand ift bezwungen. Seit Jahren fand ein Rampf ftatt um die einzig in den Alpen noch unbezwungene Nordwand und neun Menfchen ließen ihr Leben für diese Jdee. Nun haben zwei Seilschaften, die Deutschen Ludwig Börg und Andreas Heckmeier und Die Desterreicher Beinrich Barrar und Frit Rasparet Das Blüd an ihren Wagemut geheftet. Um Sonntag den 24. Juli, nachmittags vier Uhr ftanden die vier auf dem Gipfel des Eigers.

Bir hatten Gelegenheit, mit Borg und heckmeier zu fpreden und die beiden erzählten uns Folgendes von ihrer Tour:

"Wir waren bereits am Mittwoch den 20. Juli in die Wand eingestiegen. Als dann am Donnerstag ein startes Morgenrot fich zeigte, befürchteten mir einen Witterungsumichlag und ftiegen aus unferem Bimad ab. Auf dem Abstieg begeg= neten wir die Defterreichische Seilschaft Sarrar-Rafparet und Fraisl-Brantowsty, die unsere Befürchtungen nicht teilten und ihren Aufstieg fortsetten. Wenige Minuten später wurde Fraisl durch einen Steinschlag leicht verlet und die Seilschaft Frais! Brantowstn mußte fich zur Umtehr entschließen, da fich bei einem Mitglied Beichen einer leichten Gehirnerschütterung ein-

Unterdeffen mußten mir feststellen, nachdem mir bereits wieder unfer Beltlager aufgesucht hatten, daß fich die Witterung zu einem Befferen mendete und das gute Wetter anhalten fonnte. So verließen wir am Freitagmorgen ob Alpiglen unser Beltlager um 2.30 Uhr und ftiegen in außerordentlich guter Zeit und raschem Tempo vorwärts. Dabei tamen uns die von Rafparet gehadten Fußtritte febr zu ftatten. Trog dem febr schweren Gepäck, jeder von uns trug ca. 18—20 kg, holten wir Die Defterreicher um 11.30 ein und übernahmen von dort meg

Benn bis zu diesem Momente zwischen den beiden Geilschaften eine gewisse Rivalität bestanden hatte, so wurde diese zu einem stillen Uebereinkommen, zusammen zu geben, was für das Fortkommen eine wichtige Bedingung war.

Wie vom Tale aus beobachtet, murde nach der höchften bisher erreichten Stelle, der gegen die Lauper-Route auffteigende Rig zum Beiteraufftieg gesucht, in welchem die Geilschaften bis abends 150 Meter Höhendifferenz überwanden.

"Der Biwad vom Freitag auf Samstag wurde um 19 Uhr bezogen. Wir waren uns flar darüber, daß schon die erften Stunden des Samstags die größten Schwierigkeiten bieten

Diese murden am Samstag morgen in einer Biererpartie in Angriff genommen. Besonders unangenehm war eine ca. 10 Meter hohe, ca. 2 Meter überhängende Eismauer im setzten Teil des Riffes, bevor die Traverse nach rechts in die sogenannte "Spinne" angetreten werden fonnte.

Dort oben machten fich die erften Unzeichen des Gewitters oder eines Wetterumfturges bemerkbar. Wir trennten uns dort in zwei Seilschaften und bas Defterreichische Baar ftieg voran, um fo ichnell als möglich die über der "Spinne" weiter führende Eisrinne auszufundichaften. In diefem Momente, Sedmener und ich am obern Rand, harrar und Rasparet in der "Spinne" felbst, bricht ein startes Gewitter los. Glücklicherweise bestand der Niederschlag nicht aus Baffer, sondern aus Graupeln und leichtem hagel. Wir tonnten diesen Segen leichter aushalten als etma Schnee und Regen, da uns diefe arg zugesett batten - fo aber murden mir taum nag. Un diefer Stelle erhielt Rafparet in einer Lamine, die die beiden Defterreicher pollständig überichuttete, einen Stein auf die Sand, der diese guetschte, aber glüdlicherweise nicht attionsunfähig machte.

Sofort nach dem Gewitter murde der Aufftieg in der fteilen Eisrinne nach links oben mit allen Rraften fortgefest und erft um 20 Uhr bezogen wir auf einem schmalen Band auf 3650 Meter bas Rimad

Die gute Ausruftung mit Schlaffaden und Belten erleichterte dieses ftart. Bahrend der Nacht aber, in der mir menig schlafen konnten, donnerte eine Lawine nach der anderen über die Bimadftelle meg.

Morgens 7 Uhr murde bei äußerft schlechten Witterungs= verhältniffen, es schneite beständig, der Aufftieg fortgesett. 3mmer gingen fleinere Lawinen nieder, die uns im Aufftieg febr ftart hinderten, uns aber glücklicherweise durch diretten Aufprall verschonten. Es hieß alle Rrafte anspannen und mabrend zwei pormartsftiegen, beobachtete immer einer die überragende Band, damit vorzeitig genug die Rameraden hatten gewarnt merden fönnen

Um die Mittagszeit kam der führende Heckmeyer als erster in die flacher werdende Eisflanke des Gipfels und gegen vier Uhr nachmittags ftanden wir vier auf dem Gipfel felbft, wo ein furchtbarer Sturm einsette.

Ohne Aufenthalt murde von uns nun sofort der Abftieg auf der normalen Route nach Eigergletscher angetreten, von mo uns die Rameraden entgegeneilten, die uns am nächsten Morgen hätten zu Silfe fommen follen."

Um den Beweggrund ju der höllischen Rletterei befragt, äußert fich Borg, daß fie nur die Toten in der Eigernordmand fühnen wollten und dazu beitragen möchten, die hehre, unantaftbare Mauer des majestätischen Berges por meiteren fenfationellen Befteigungen zu bemahren.

Mit diefer Durchfteigung ift nunmehr die längstumftrittene Eiger-Nordwand, "die lekte große Nordwand der Alven" beawungen. Sorgfältige Planung ber Unternehmung, glangende physische Berfassung in Berbindung mit hervorragender technischer Borbereitung, haben trot einem im letten Moment eingesetten Witterungsumschlag zu einem vollen Erfolg geführt, der über Bergfteigerfreise binaus volles und berechtigtes Auf-

Ueber die Ausrüftung von Borg und Heckmener erfahren wir noch Folgendes: Die beiden Münchener hatten folgendes Material auf fich: Außer Proviant für 6 Tage 60 Meter Seil. 60 Meter Reepschnur, die zu Abseilringen und Seilmanövern verwendet murde, 30 Mauerhaden, 20 Eishaden, 15 Rarabiner, 2 Eispidel und 2 Eisärte. Beide maren mit den italieni= ichen 12zactigen Grivel-Steigeisen ausgerüftet, von denen fie hochbefriedigt maren, und die fie nur an einer Stelle, - bem fogenannten hinterstoißerquergang, im untern Teil der Wand,

So muß die Bezwingung der Eigernordwand als Alpiniftifche Grofileiftung erften Ranges beurteilt merden. Mögen verschiedenenorts die Krititen über diese Taten ablehnend gelautet haben, im Sinblid auf die taufend Gefahren und die riefigen Anforderungen, auf Mut und Willensfraft diefer jungen Menschen, verdient diese Ersteigung volle Uner-Walter Schweizer.

(Fortsetzung v. Seite 763: Alpenfreuden)

In den Alpen fann jeder nach feiner Faffon felig merden, und die Gipfelfturmer, die oft mit verächtlicher Miene auf die "Talichleicher" herabsehen, mögen vielleicht weniger befriedigt als diefe, nach Saufe geben; denn hier tommt es oft weniger auf die Leiftungsfähigkeit, als vielmehr auf die Empfindungs= fähigfeit an. Wer fich jedoch diese bewahren will, der darf in den Bergen nichts unternehmen, was das Maß seiner Kräfte überfteigt. Dem Muge des Sochtouriften entrollt fich von diefer oder jener Aussichtsmarte ein unvergleichliches, majestätisches

. Bild; doch wer da droben in einem Buftande völliger Erichopfung angelangt ift, den vermag diefes erhabene Schaufviel nicht au rühren. Gerade in unseren Städten wie Bern und Lugern und andere mehr, die den Bergen nahe find, unternehmen bergfrohe Jünglinge in farg bemeffener Zeit oft unfinnige Gewalttouren, von denen fie, ftatt an Rorper und Beift erfrischt und gefräftigt, todmude und völlig abgefpannt gur Berufstätigteit

Nach dem Bohlgefallen an den Bergen taucht oft noch ein anderes Gefühl auf, das wir lediglich als "Sportfreude" be-



Heckmeier nach der Rückkehr bei der Phot. Hans Steiner



